

**Julia Boehme**

# **Lou+Lakritz**

## **Zwei Ponys auf Verbrecherjagd**



 **Loewe**

Buchstaben *Affenart: Gorilla*; Name: *Fridolin* steht.

„Jetzt bräuchte man ein Schild, auf dem *Affenart: Polizisten* steht“, denkt Lou und grinst. Zumindest kann sie jetzt ungestört den beiden bei der Arbeit zuschauen. Und wenn sie nah genug an das große Glasfenster herangeht, hört sie sogar, was sie sagen. Wenn auch ein wenig gedämpft.

„Als Erstes nehmen Sie die Fingerabdrücke, Schulze“, weist der Junge den Alten an.

„In Ordnung, Herr Ramstein.“ Der Ältere nickt.

Herr Ramstein schlägt mit wichtiger Miene seinen Notizblock auf. „Wer hat alles Zugang zum Käfig?“, fragt er.

„Nur unser Tierpfleger Oskar und sein Kollege Udo“, sagt Direktor Lose.

„Die vollständigen Namen, bitte“, brummt Ramstein und klickert ungeduldig mit seinem Kugelschreiber.

„Udo Pullmann und Oskar Wlasmirtovlinsky“, antwortet Direktor Lose und muss beide Namen in Zeitlupe buchstabieren.

„Gut, Herr Pullmann und Herr Wlas...“ Herr Ramstein klickt noch einmal nervös mit seinem Kuli. „Schicken Sie uns die beiden gleich her. Wir müssen ihre Fingerabdrücke nehmen!“

Damit steckt er den Notizblock ein und dreht sich zu seinem Kollegen um. „So, Schulze, vergessen Sie nicht, noch ein paar Fotos von der Tür und dem Schloss zu machen. Und dann sind wir hier fertig!“



Lou bläst die Backen auf. Sehr aufregend waren die Ermittlungen ja nicht gerade! Jetzt muss sie sich überlegen, wie sie am besten zu den Nilpferden kommt.

Im Safaripark laufen die meisten Tiere frei herum. Natürlich gibt es ein paar Zäune und Gräben, damit die Tiere nicht ausbüxen oder sich gegenseitig fressen. Aber man kann mit dem Auto oder dem Safaribus direkt durch die großen, weitläufigen Gehege fahren, in denen oft mehrere Tierarten gehalten werden. Gleich im ersten Gehege leben zum Beispiel Zebras, Giraffen, Strauße und Antilopen zusammen – genau wie in Afrika.

Ohne Auto ist es in den meisten Gehegen lebensgefährlich. Denn wer will schon zu Fuß einem Löwen oder einem Nashorn begegnen?

„Ob der Bus für mich wohl extra am Nilpferdhaus hält?“, denkt Lou gerade, als Herr Lose durch die Metalltür zu ihr herüberkommt.

„Na, wollen wir beide mal nach dem Nilpferdbaby gucken?“, schlägt er vor.

„Ja, gerne!“ Lou strahlt. Damit wäre ihr Problem gelöst.

Während die anderen Nilpferde draußen im See herumplantschen, sind Nilpferdmama Erna und ihr Baby im Nilpferdhaus untergebracht. Frau Dr. Ruben-Matzke hat gerade ihre Untersuchung abgeschlossen. „Unser kleines Nilpferd-Mädchen ist rundum gesund“, begrüßt sie Herrn Lose.

Der Direktor runzelt die Stirn. „Aber etwas fehlt ihr doch.“

Lou schaut ihn entsetzt an. „Was denn?“

„Ein Name“, lacht Herr Lose. „Du hast nicht zufällig eine Idee, Lou?“

Lou betrachtet das niedliche rosige Nilpferdbaby, das neugierig hinter seiner Mutter hervorlugt.

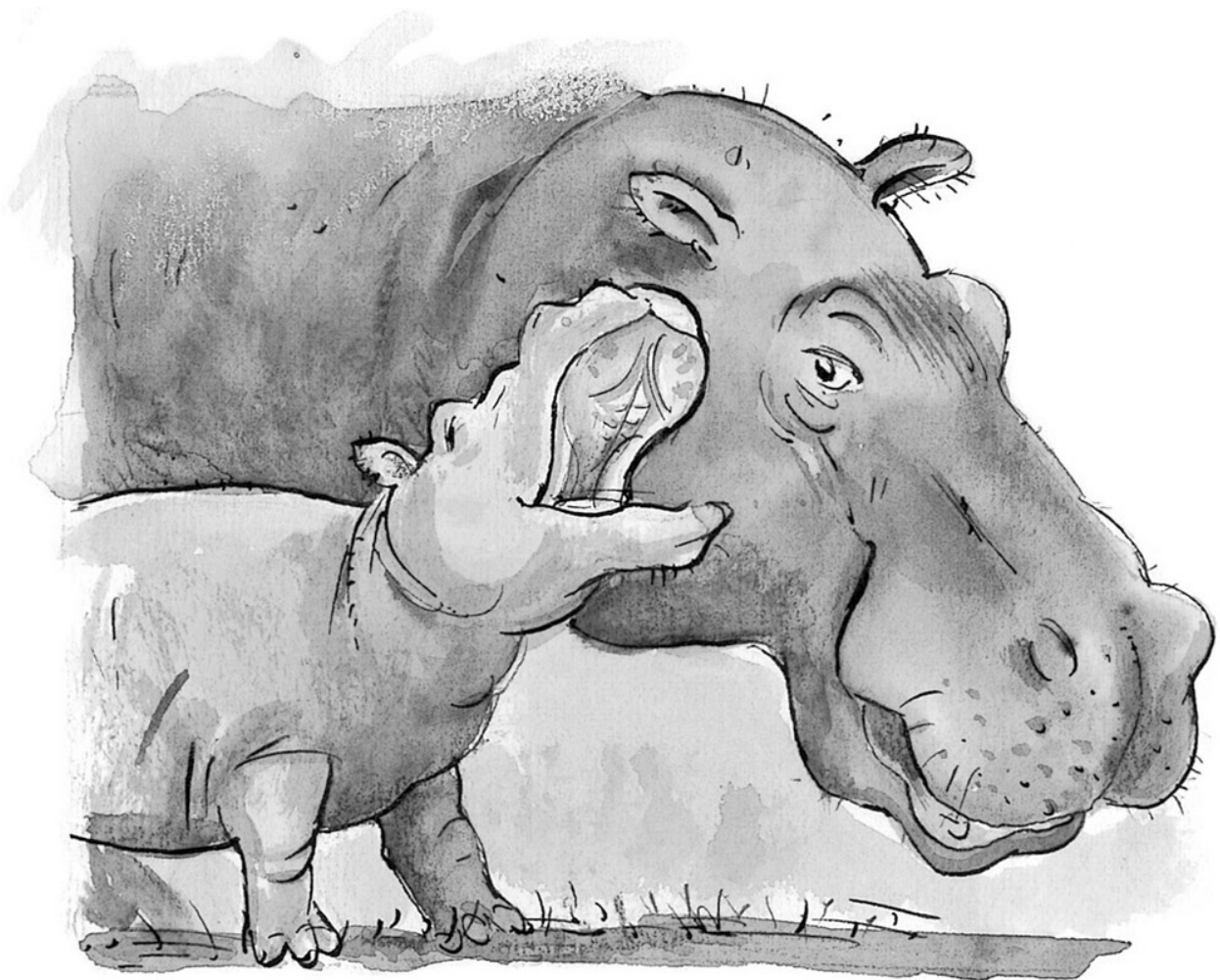
„Wie wär’s mit Rosalie?“, fragt sie.

„Mhm“, nickt Herr Lose. „Was meinen Sie dazu, Frau Doktor?“

„Mir gefällt Rosalie“, sagt Mama sofort.

„Mir auch!“ Herr Lose lächelt dem kleinen Nilpferd zu. „Dann ist ja alles klar, Rosalie, oder?“

Das Nilpferdbaby grunzt zufrieden. Dann gähnt es herzerreißend. Einen Namen zu bekommen ist anscheinend eine ziemlich anstrengende Sache.





## Affentheater

Nach getaner Arbeit lädt Frau Dr. Ruben-Matzke ihre Tochter noch in die Kantine zum Mittagessen ein.

Sie sind gerade beim Nachtschicht, als Herr Lose mit den beiden Polizisten hereinkommt.

„Ich dachte, die sind längst wieder auf der Wache!“, sagt Lou verwundert.

„Vielleicht haben sie ja plötzlich Hunger bekommen und wollen mal unsere Kantine ausprobieren“, lacht Mama.

Aber die Polizisten wollen nichts essen. Sie sind dienstlich hier.

Herr Lose tippt ein paarmal mit einem Messer an ein Glas, bis Ruhe eingekehrt ist.

„Liebe Kollegen, Sie haben wahrscheinlich schon von dem Einbruch im Affenhaus gehört. Die beiden Polizeibeamten halten es im Rahmen der Ermittlung für erforderlich, Ihre Fingerabdrücke zu nehmen. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihr Verständnis.“

Ein Murmeln geht durch die Kantine.

Und auch Lou flüstert Mama zu: „Das war doch bestimmt keiner von hier, oder?“

„Nein, das glaub ich nicht“, meint Mama. „Bestimmt nicht!“

Die Polizisten sitzen am Ausgang der Kantine an einem Tisch und lassen keinen durch, von dem sie noch keine Fingerabdrücke genommen haben.

Auch Mama muss ihren Ausweis vorzeigen.

„Frau Dr. Jolanda Ruben-Matzke“, liest Herr Ramstein und kratzt sich am Ohr.

„Ich bin die Tierärztin“, erklärt Mama.

„Machen Sie Ihre Abdrücke bitte hier drauf!“ Herr Ramstein reicht Mama eine weiße Pappkarte und schiebt ihr das Stempelkissen hin. „Herr Schulze hilft Ihnen dabei.“



Dann schaut Herr Ramstein Lou an: „Und wer bist du?“

„Das ist meine Tochter“, sagt Mama schnell. „Wollen Sie etwa auch ihre Fingerabdrücke nehmen?“

Herr Ramstein mustert Lou kurz.

„Nein“, sagt er dann. „Nicht nötig! Noch nicht. Aber den Namen notiere ich mir. Wie heißt du?“

„Lou Ruben“, sagt Lou.

„Lou?“ Herr Ramstein runzelt die Stirn.

„Eigentlich Louisa“, verbessert sich Lou schnell.

„Sag das doch gleich“, brummt der Beamte. „So, weiter!“

Er winkt Lou durch.

Doch Lou bleibt einfach am Tisch stehen. „Haben Sie denn irgendwelche Spuren im Käfig gefunden?“, fragt sie neugierig.

„Das geht dich gar nichts an“, knurrt Herr Ramstein.

Aber so schnell lässt sich Lou nicht abwimmeln. „Wenn Sie von allen Fingerabdrücke nehmen, haben Sie vermutlich Fingerabdrücke gefunden, die nicht von den Pflegern stammen, oder?“, schließt sie messerscharf.

„Allerdings haben wir das“, brummt Herr Ramstein. „Außer den beiden Pflegern hat sich noch jemand im Käfig zu schaffen gemacht. Und das muss der Dieb gewesen sein. Alles ist von seinen Abdrücken übersät. So was Tollpatschiges hab ich noch nie erlebt.“ Herr Ramstein kneift verächtlich die Augen zusammen. „Der Kerl muss ein echter Affe sein!“

„Ein echter Affe?“ Lou grinst auf einmal. „Ja, ein echter Affe, das glaube ich auch!“ Und schon platzt Lou los vor Lachen.

Mama schaut Lou groß an. Was ist denn in ihre Tochter gefahren? Doch auf einmal